

## Positionspapier

### Mut zu Reform & Rendite – Wie ein Update für die private Altersvorsorge gelingt

05.03.2026

#### I. Handlungsbedarf beim Rentensystem

Das deutsche Rentensystem steht vor einer historischen Zäsur. Der Generationenvertrag ist nicht mehr tragfähig. Die demografische Entwicklung erfordert daher zwingend eine Stärkung der kapitalgedeckten Säule, doch die bisherigen Versuche – insbesondere die Riester-Rente – sind an Komplexität, hohen Kosten und einem verfehlten Garantieversprechen gescheitert. Der vorliegende **Entwurf der Bundesregierung zum Altersvorsorgereformgesetz** sowie die **Eckpunkte zur Frühstartrente** erkennen diese Realität an: Die Zahl der privaten Altersvorsorgeverträge ist seit 2018 rückläufig, verursacht durch kostentreibende Vorgaben und geringe Renditen. Es ist daher richtig und notwendig, dass die Bundesregierung nun einen grundlegenden Systemwechsel hin zu einer zeitgemäßen Altersvorsorge einleitet.

Im europäischen Vergleich wird die Dringlichkeit dieses Wechsels besonders deutlich. Während Länder wie Schweden oder die Niederlande durch kapitalmarktbasierende Systeme hohe Lohnersatzquoten bis ins Alter sichern, hinkt Deutschland bei der Aktienquote der privaten Haushalte hinterher. Laut OECD-Daten liegt das Netto-Geldvermögen in Aktien und Fonds in Deutschland deutlich unter dem Durchschnitt vergleichbarer Industrienationen.<sup>1</sup> Die geplanten Initiativen – die Reform der privaten Altersvorsorge hin zum Altersvorsorgedepot und die Einführung der Frühstartrente – bieten eine historische Chance, diesen Rückstand aufzuholen. Es geht nicht nur um die Schließung der Rentenlücke, sondern um echte Generationengerechtigkeit: **Wir müssen der breiten Bevölkerung den Zugang zu den Renditechancen der Kapitalmärkte ermöglichen und erleichtern, statt sie im Niedrigzinsumfeld zu parken.**

Fintechs und Neobanken wie N26 haben in den letzten Jahren bereits einen immensen Beitrag zur Demokratisierung des Zugangs zum Kapitalmarkt geleistet. Durch radikale Vereinfachung und mobile Verfügbarkeit haben wir Millionen von Menschen – insbesondere junge Erstanleger – an den Kapitalmarkt herangeführt. Erstmals haben wir in Deutschland dadurch mehr Aktionäre unter 40 als über 40

---

<sup>1</sup> OECD (2024), *Pension Markets in Focus 2024*, [https://www.oecd.org/content/dam/oecd/en/publications/reports/2024/11/pension-markets-in-focus-2024\\_54fb4783/b11473d3-en.pdf](https://www.oecd.org/content/dam/oecd/en/publications/reports/2024/11/pension-markets-in-focus-2024_54fb4783/b11473d3-en.pdf)

Jahren.<sup>2</sup> Jetzt braucht es entschiedene Reformen, um diesen Trend weiter zu beflügeln und das Rentensystem damit umfassend zu stützen.

## II. Handlungsempfehlungen für die Gesetzgebungsverfahren

Um das volle Potenzial dieser Reformen zu entfalten und Akzeptanz in der Breite der Gesellschaft zu schaffen, empfiehlt N26 folgende Anpassungen in den weiteren Gesetzgebungsverfahren:

### A. Sofort-Start statt Frühstart: Förderung ab Geburt für maximale Hebelwirkung

Wir begrüßen die Pläne zur Frühstartrente, plädieren jedoch nachdrücklich für einen **Sofortstart für alle Kinder, also ab Geburt**. Der Zinseszinsseffekt ist der stärkste Hebel beim Vermögensaufbau. Eine Beschränkung auf sechs- bis 18-Jährige würde sich deutlich auf die verfügbare Rente auswirken und das Rentensystem würde insgesamt stärker belastet.

Zur Veranschaulichung:

Im Falle eines Beginns der Förderung erst ab sechs Jahren spart der Staat **720 Euro pro Kind**. Geht man von einer jährlichen durchschnittlichen Rendite von sieben Prozent und einem Renteneintritt mit 67 Jahren aus, kann der Verlust bei der Rente **für jedes Kind etwa 63.000 Euro** bei Renteneintritt betragen.

Damit steht der Ersparnis von 720 Euro der **Verzicht auf das knapp 90-Fache (!)** bei der Auszahlung gegenüber.

**Empfehlung :** Ausweitung der Förderung auf alle anspruchsberechtigten Kinder bereits ab Geburt bis zum Abschluss des 18. Lebensjahres mit dem Stichtag des Inkrafttretens. Jeder Monat zählt für die Entlastung der Rentenkassen von morgen.

### B. Mehr Rendite für Verbraucher: Verzicht auf Garantiezwang beibehalten

Der im Gesetzentwurf zur Altersvorsorgereform verankerte Verzicht auf eine nominale Beitragsgarantie beim neuen Altersvorsorgedepot (§ 1 Abs. 1b AltZertG) ist der **entscheidende Erfolgsfaktor der Reform**. In einem inflationären Umfeld sind Garantien keine Sicherheit, sondern stehen einer positiven Wertentwicklung im Wege.

**Empfehlung:** Der Gesetzgeber muss standhaft bleiben gegenüber Forderungen nach "flexiblen Garantien" oder "Mindestauszahlungen". Nur eine 100-prozentige Investitionsquote in den Kapitalmarkt (z.B. via ETFs) ermöglicht einen kostengünstigen Vermögensaufbau, der dem Konzept der Riester-Rente überlegen ist.

---

<sup>2</sup> Deutsches Aktieninstitut (2025):

[https://www.dai.de/fileadmin/user\\_upload/260113\\_Aktionaerszahlen\\_2025\\_Deutsches\\_Aktieninstitut.pdf](https://www.dai.de/fileadmin/user_upload/260113_Aktionaerszahlen_2025_Deutsches_Aktieninstitut.pdf)

## C. Bildung als vierte Säule: Finanzkompetenz verankern

Der Zugang zum Kapitalmarkt darf keine Frage der sozialen Herkunft sein. N26 versteht sich nicht nur als Bank, sondern ermöglicht seinen Kundinnen und Kunden souveräne finanzielle Selbstbestimmung. Wir machen uns stark für eine Finanzbildung, die Verbraucherinnen und Verbraucher dazu befähigt, finanzielle Zusammenhänge zu verstehen und für sich nutzen zu können.

**Empfehlung:** Die Reform sollte von einer bildungspolitischen Offensive begleitet werden. Wir plädieren für eine **nationale Strategie für Finanzbildung**, die das Thema fest in den schulischen Lehrplänen verankert. Bund und Länder müssen sicherstellen, dass Finanzkompetenz als elementare Fähigkeit gestärkt wird – unabhängig vom Elternhaus. N26 steht als Partner bereit, um eine solche Aufklärungskampagne zu unterstützen und Wissen niedrigschwellig zugänglich zu machen.

## D. Digitale Effizienz schützt die Rente: Verteidigung des Kostendeckels

Kosten sind der einzige Faktor der Geldanlage, den wir sicher vorhersehen können. Wir unterstützen ausdrücklich die Deckelung der Effektivkosten beim Standardprodukt auf 1,5 Prozent (§ 2a Abs. 2 AltZertG). Digitale Geschäftsmodelle beweisen täglich, dass der Vermögensaufbau am Kapitalmarkt deutlich günstiger möglich ist.

**Empfehlung:** Der Kostendeckel von 1,5 Prozent darf nicht durch Ausnahmen für Vertriebs- oder Beratungskosten aufgeweicht werden. Hohe Kosten dienen nicht den Bürgerinnen und Bürgern, sondern ineffizienten Strukturen, die diese Reform überwinden sollte.

## E. Marktzugang sichern: Regulatorische Klarheit statt Lizenz-Barrieren

Das Ziel der Reform ist ein breiter Wettbewerb um das beste Angebot für die Bürgerinnen und Bürger. Gemäß Artikel 6 des Gesetzentwurfs sind Kreditinstitute explizit als Anbieter des Standardprodukts zugelassen (§ 1 Abs. 2 AltZertG). Die Ausgestaltung des Standardprodukts – insbesondere die Umsetzung des Ablaufmanagements – könnte jedoch als lizenzierungspflichtige Finanzportfolioverwaltung interpretiert werden. Da das Standardprodukt jedoch einem strikten gesetzlichen Regelwerk folgt und keine diskretionäre, aktive Vermögensverwaltung im klassischen Sinne darstellt, wäre eine zusätzliche Lizenzhürde unverhältnismäßig und würde den Markteintritt effizienter Digitalbanken unnötig verzögern.

**Empfehlung:** Es braucht im Gesetzestext oder der Begründung die rechtssichere Klarstellung, dass die Verwaltung des Standarddepots gemäß den gesetzlichen Vorgaben durch den Erlaubnisumfang einer Vollbanklizenz (Kreditinstitut) gedeckt ist und keine separate Lizenz zur

Finanzportfolioverwaltung oder als Kapitalverwaltungsgesellschaft (KVG) voraussetzt. Nur so sichern wir den sofortigen Start eines breiten Anbieterfeldes.

### III. Fazit

Die Riesterreform markiert eine notwendige Zäsur in der deutschen Altersvorsorgepolitik. Die Abkehr von der Beitragsgarantie zugunsten einer chancenorientierten Kapitalmarkteteiligung ist der entscheidende Schritt, um die private Vorsorge zukunftsfest und rentierlich zu gestalten.

Für das weitere parlamentarische Verfahren kommt es nun darauf an, die zentralen Erfolgsfaktoren des Entwurfs – insbesondere die Kosteneffizienz und die Flexibilität in der Kapitalanlage – konsequent beizubehalten und nicht durch zusätzliche Hürden zu konterkarieren. Ein modernes Vorsorgesystem misst sich an seiner Zugänglichkeit und seiner operativen Umsetzbarkeit.

N26 wird diesen Prozess – ebenso wie die Beratungen zur Frühstartrente – als konstruktiver Partner begleiten. Mit unserer digitalen Infrastruktur sind wir in der Lage, die neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen technisch effizient und skalierbar abzubilden, um den Bürgerinnen und Bürgern einen unmittelbaren, selbstbestimmten und kostengünstigen Zugang zur neuen privaten Altersvorsorge zu ermöglichen.